

## **Branchenreport**

### **Die Baustoffindustrie im Saarland**

Enge Verflechtung mit dem Baugewerbe bestimmt den Konjunkturverlauf

Von Gerd Litzenburger

Die Baustoffindustrie zählt innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes zu den Vorleistungsgüterproduzenten, das heißt es werden in aller Regel keine Endprodukte hergestellt, sondern die Produkte werden von anderen Branchen weiter verarbeitet. Der größte Teil (ca. 85 % - 90 %) des Absatzes wird im Baugewerbe verbraucht. Analog zur dieser engen Lieferverflechtung mit der Bauwirtschaft, wird auch die Konjunktur der Baustoffindustrie maßgeblich vom Bausektor bestimmt. Stimuliert durch die deutsche Wiedervereinigung waren fast die gesamten 90er Jahre eine Wachstumsphase sowohl für die Bauindustrie als auch für die Baustoffindustrie. Erst Ende der 90er Jahre brach die Baukonjunktur ein. Bundesweit war 1998 das erste Jahr mit deutlichem Rückgang der Baukonjunktur. Im Saarland setzte der Abschwung in der Bau- und Baustoffindustrie erst ein Jahr später ein. Seit dem vermelden alle Sparten dieser beiden Wirtschaftsbereiche Jahr für Jahr stagnierende oder gar sinkende Geschäftsergebnisse. Im Gegensatz zur Bauindustrie können manche Betriebe der Baustoffindustrie die Absatzprobleme auf dem Inlandsmarkt teilweise durch Exporte abfedern.

Die Baustoffindustrie erwirtschaftete im Jahr 2000 in Deutschland mit rund. 150.500 Beschäftigten in 4200 Betrieben einen Jahresumsatz von über 43 Mrd. DM. Die Branche ist mit einer Förderleistung von rund 715 Mio. t heimischen mineralischen Baurohstoffen ein wichtiger Schlüsselfaktor für das Bauen und somit für das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Dies gilt auch für Europa: Baustoffindustrie und Bausektor gehören zu den bedeutendsten Industriebereichen, wobei Deutschlands Umsatzanteil an den europäischen Baustoffen bei über 25 % liegt.

### **Die Baustoffindustrie im Saarland**

Bei ca. 40 Betrieben der saarländischen Baustoffindustrie mit mehr als 20 Beschäftigten waren im Jahr 2000 rund 2600 Personen beschäftigt. Die Beschäftigtenzahl lässt nur schätzen, weil die Branchenabgrenzung der amtlichen Statistik die Baustoffindustrie nicht exakt abbildet. Aus dem gleichen Grund lassen sich auch keine Umsatzzahlen ermitteln. Wegen der starken Abhängigkeit von der Baukonjunktur leidet auch die Baustoffindustrie des Saarlandes seit nunmehr drei Jahren unter der Bauflaute. Betroffen sind praktisch alle großen Sparten der Bauindustrie: Der Wirtschaftsbau, der

Wohnungsbau, der öffentliche Bau und letztlich die gesamte Baustoffindustrie. Insbesondere der Rückgang der privaten Bauvorhaben und die Zurückhaltung im Bereich des öffentlichen Baues aufgrund leerer Kassen sind für die Krise der Bauwirtschaft verantwortlich. Aufgrund der durch den deutlichen Produktionsrückgang verursachten Überkapazitäten in der Baustoffindustrie ist es zu einem drastischen Preisverfall gekommen, unter dem die Betriebe zusätzlich leiden .

## **Who is who in der saarländischen Baustoffindustrie**

Die saarländische Baustoffindustrie ist traditionell mittelständisch geprägt. Derzeit gibt es im Saarland kein Betrieb in dieser Branche mit mehr als 500 Beschäftigten. Neben den größeren Unternehmen, die im folgenden exemplarisch vorgestellt werden, gibt es noch eine Vielzahl weiterer kleinerer und mittelständischer Baustoffunternehmen. Eine vollständige Liste dieser Firmen kann vonseiten der IHK zur Verfügung gestellt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit in der Internet-Firmendatenbank der IHK saarländische Baustofffirmen selbst zu selektieren ([www.saarland.ihk.de](http://www.saarland.ihk.de)).

Die Baustoffindustrie lässt sich anhand der Produkte und der hierzu erforderliche Rohstoffe nochmals in die Bereiche „Kies und Sand, Feldspat, Natursteine“, „Kalkindustrie, Kalksandsteine“, „Beton- und Fertigteile, Transportbeton“, „Ziegeleiindustrie“ sowie „Recycling-Baustoffe“ untergliedern.

### **Kies und Sand, Feldspat, Natursteine**

Zum klassischen Bereich der Rohstoffgewinnung gehören die Kies- und Sandgruben. Mit rund 100 Beschäftigten gehört die Firma **Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG** sicherlich zu den namhaften Unternehmen der saarländischen Baustoffindustrie. In acht Werken, davon sieben im Saarland, wird Sand, Kies und Hartstein abgebaut und aufbereitet. Die **August Hector GmbH & Co.** , **Josef Rupp GmbH & Co. KG** beide in Dillingen, die **Sand- und Kieswerke Ludwig Schmeer GmbH** in Püttlingen, die **Hans Schwartz GmbH & Co. KG** in Saarbrücken sowie die **SAV Sandaufbereitung Velsen GmbH** in Völklingen sind ebenfalls im Bereich Sand- und Kiesgewinnung tätig.. Die Firma **Saarfeldspat H. Huppert GmbH & Co. KG** mit Sitz in Saarbrücken liefert Kali- und Natronfeldspat für die keramische Industrie.

Die Basalt-Gruppe gehört zu den bedeutendsten Baustoffproduzenten von Natursteinen und Asphaltmischgut. Mit über 430 Betriebsstätten in ganz Deutschland ist sie in der Gewinnung, Aufbereitung und Verarbeitung von Natursteinen sowie in der Produktion von Asphaltmischgut für die Bauindustrie tätig. Im Saarland ist die **Basalt AG** an zwei Standorten in St. Wendel und Schmelz mit insgesamt 50 Mitarbeitern vertreten. Ebenfalls zum Bereich der Natursteingewinnung gehören die Hartsteinwerke **Willi Setz GmbH & Co. KG** mit Sitz in Saarbrücken.

## **Kalksandsteine, Kalkwerke**

Im Bereich Herstellung von Kalksandsteinen sind im Saarland die Unternehmen **Kalksandsteinwerk Differten Schencking GmbH & Co.** mit derzeit knapp 60 Beschäftigten sowie die **Lautzkirchener Kalksandsteinwerk GmbH** mit rund 20 Beschäftigten tätig. Von beiden Unternehmen wird ein komplettes Programm an Kalksandsteinen und Ergänzungssteinen angeboten.

Zudem produziert das **Kalkwerk Gersheim GmbH & Co. KG** Kalksteine, Mehle und Haufwerk/Findlinge sowie Veredelungsprodukte wie Branntkalk und Kalkhydrat. Ursprünglich ging die gesamte Produktion in die saarländische Stahlindustrie; heute erfolgt der Absatz vorwiegend in der Baustoffindustrie, im Straßen- und Wegebau und im Gießereisektor. Mit Hilfe anorganischer Reststoffe wie z.B. Flugasche oder Rauchgasentschwefelungsprodukten werden Spezialmörtel hergestellt, die zur Stabilisierung der einsturzgefährdeten Hohlräume eingesetzt werden.

## **Beton- und Fertigteile, Transportbeton, Mörtel**

Bedeutendstes Unternehmen in dieser Sparte im Saarland ist die **Sehn GmbH & Co.**, ein mittelständisches Familienunternehmen, das seit mehr als 30 Jahren die verschiedensten Betonfertigteile herstellt. An den 2 Produktionsstandorten in St. Ingbert und St. Ingbert-Rohrbach sind inzwischen 160 Mitarbeiter beschäftigt. Seit dem 1. September 1998 wird eine Niederlassung am Hafen Saarlouis-Dillingen betrieben. Zum Produktprogramm gehören: Pflaster- und Verbundsteinsysteme, Gartenbau- und Straßenbauartikel, Stahlbetonrohre, Stahlbetonfertiggaragen, Fertighäuser (Ausbauhaus oder schlüsselfertig), Lärmschutzwandelemente, Regenwasserzisternen und Kleinkläranlagen

Zu dieser Sparte gehört auch die **Betonsteinfabrik Dr. Arnold Schäfer GmbH** in Riegelsberg. Im Jahr 1964 wurde mit der Produktion von Steinen begonnen. Heute ist die Betonsteinfabrik eine rechtlich selbstständige Tochtergesellschaft der Dr. Arnold Schäfer GmbH und stellt neben den Betonsteinen eine Vielzahl von Liapor Form- und Ergänzungssteinen und Betonfertigdecken (Elementdecken) her. Beschäftigt werden etwa 50 Personen. Die **SAKRET GmbH** mit Sitz in Bad Lauterberg im Harz ist ein konzerngebundenes Unternehmen der Dr. A. Schäfer GmbH und betreibt ein Trockenmörtelwerk in Saarwellingen mit 120.000 Tonnen Jahresproduktion. Von den insgesamt ca. 200 Mitarbeiter der SAKRET GmbH werden 45. in Saarwellingen beschäftigt. Die **Peter Gross Fertigteilwerk GmbH** beschäftigt derzeit rund 40 Mitarbeiter. Produziert werden Deckensysteme, Massivwandplatten, Binder und sonstige Beton-Fertigteile. Die Firma **Betonwerk Tritz GmbH & Co. KG** mit Sitz in Nalbach ist vorwiegend in den Bereichen Blockstufen, Pflaster, Bodenplatten, Mauerabdeckplatten, Becken für Kläranlagen und Zisternen tätig. 40 Mitarbeiter sind an den beiden Standorten in Nalbach und St.Ingbert/Rohrbach tätig. In Saarbrücken-Altenkessel produziert die **Allit-Kaminstein GmbH** schwerpunktmäßig Leichtbeton-Formsteine für Systemschornsteine. Beschäftigt werden etwa 30 Mitarbeiter.

Zu dieser Gruppe gehören auch die saarländischen Transportbetonunternehmen. Die **Readymix**

**Beton Rhein-Main-Saar GmbH & Co. KG** mit Sitz in Saarwellingen gehört zur deutschen Readymix-Gruppe und beschäftigt derzeit ca. 250 Mitarbeiter. Im Saarland ist Readymix an sieben Standorten vertreten. Die **TBG Fertigbeton Saar GmbH & Co. KG** mit Sitz in Saarbrücken beschäftigt an den 7 Standorten im Saarland derzeit rund 100 Personen. Daneben sind im Saarland die Transportbetonfirmen **LTB Lisdorfer Transportbeton GmbH & Co. KG** sowie **Dipl. Ing. Beekmann GmbH** tätig.

## **Ziegelei**

Einziges Unternehmen im Bereich Tonindustrie im Saarland ist die **Saar-Tonindustrie GmbH** in Kleinblittersdorf. Die zur Dr. Schäfer-Gruppe gehörende Ziegelei produziert ausschließlich Dachziegel aus bester Westerwälder Tonqualität. So gelingt es, mit modernster Technik und ständigen Kontrollen eine Gewährleistungszusage von 25 Jahren zu geben.

## **Recycling-Baustoffe**

Obwohl verschiedene vorwiegend öffentliche Auftraggeber bei der Vergabe von Bauprojekten den Recycling-Baustoffen noch kritisch gegenüberstehen, ist es im Interesse der Ressourcenschonung unabdingbar, diese in Zukunft verstärkt einzusetzen. Im Saarland sind folgende Firmen im Bereich Baustoffrecycling tätig: Werner Schmeer KG, Hans Schwartz GmbH & Co. KG, IBR Illtal-Baustoff-Recycling GmbH, Sandgrube Laux GmbH, Mathias Oswald GmbH, Dieter Fetzer Sand & Kiesgrube, HRG Homburger Recycling Gesellschaft für Baustoffe mbH, SSG Spieser Sand GmbH sowie NBR Neunkirchener Baustoff-Recycling.

## **Ausblick**

Die bundesweite Stagnation der Bauindustrie wirkt sich auch auf die Baustoffindustrie aus. So wird sich die seit vier Jahren anhaltende Flaute der Bauwirtschaft auch im Jahr 2002 nicht umgekehrt werden können. Preisbereinigt sollen die Bauinvestitionen im laufenden Jahr nochmals um rund 0.5 % gegenüber dem Vorjahr zurückgehen. Da weiterhin ein hoher Bedarf sowohl an Neubaumaßnahmen als auch an Modernisierungsmaßnahmen existiert, haben sowohl die Kammern als auch die jeweiligen Wirtschaftsverbände wiederholt zu einer Investitionsoffensive aufgefordert (siehe hierzu auch den Branchenreport „Die saarländische Bauwirtschaft“ im Heft März 2001). Der deutliche Rückgang der Baugenehmigungen kann als Indikator dafür dienen, dass das Jahr 2002 das vierte Jahr in Folge mit negativer Geschäftsentwicklung in der Bauindustrie und damit auch in der Baustoffindustrie sein wird. Eine Wende ist nur dann möglich, wenn die Rahmenbedingungen fürs Bauen deutlich verbessert werden. In unserem oben erwähnten Branchenreport über die saarländische Bauindustrie haben wir konkrete Vorschläge zur Ankurbelung der Bauindustrie gemacht, die hier nur stichpunktartig wiederholt werden sollen:

- Beim öffentlichen Bau liegen die größten Potenziale zur Bewältigung der Baukrise. Sowohl bei der Erhaltung und Instandsetzung öffentlicher Bauwerke als auch bei der Errichtung neuer Hoch- und Tiefbauten in Bauträgerschaft der öffentlichen ist ein erheblicher Investitionsstau aufgelaufen. Wenn

bei Bund, Ländern und Kommunen alle haushaltstechnischen und rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um diesen Investitionsstau abzubauen, kann das zu einer nachhaltigen Belebung der Bauwirtschaft beitragen. Mit Nachdruck begrüßt die IHK deshalb die Initiative der saarländischen Landesregierung, durch eine beträchtliche Aufstockung der entsprechenden Haushaltstitel den Zustand der zum Teil maroden Landstraßen im Saarland zu verbessern. Allein für das Jahre 2001 bis 2004 sind zu diesem Zweck jährlich 10 Mio. DM zusätzlich bereit gestellt worden. Das entspricht einer Erhöhung um 25 Prozent.

- Die unverändert engen Finanzierungsspielräume der öffentlichen Hände lassen einen raschen Abbau des Investitionsstaus allein aus den laufenden Haushalten nur schwer zu. Vor diesem Hintergrund scheint es sinnvoll, alternative Finanzierungsinstrumente zur Entlastung der öffentlichen Haushalte bzw. zum Ausgleich fehlender Mittel aus den öffentlichen Haushalten zu entwickeln.

- Gerade für den privaten Wohnungsbau müssen Baugebiete in ausreichender Anzahl ausgewiesen werden, um zu ermöglichen, dass auch junge Familien preisgünstig Baugrundstücke erwerben können, denn die Knappheit an preiswerten Baugrundstücken entwickelt sich immer mehr zum Engpassfaktor beim Wohnungsbau.

- Die Errichtung und Vermietung von Mehrfamilienhäusern muss besser als bisher gefördert und begünstigt werden. Insbesondere müssen die zu stringenten „Mieterschutzgesetze“ so geändert werden, dass es wieder lukrativ wird, in Wohnimmobilien zu investieren.

Diese Maßnahmen könnten zu einer Belebung der Bauwirtschaft und somit auch der Baustoffindustrie führen. Denn eines ist klar: ***Erst wenn es der Bauwirtschaft besser geht, wird es auch der Baustoffindustrie besser gehen.***

### **Rohstofflagerstätten sichern**

Ein Problem mit dem die rohstoffgewinnenden Betriebe zu kämpfen haben, wird sich in den nächsten Jahren eher noch verstärken: Die Gewinnung von Rohstoffen wird mehr und mehr durch administrative Hemmnisse und Blockadehaltungen der grünen Verbände mit dem Argument des Umweltschutzes beeinflusst bzw. verhindert. Die baustellennahe Gewinnung von Rohstoffen ist aber unerlässlich für ökologisches Bauen. Die langfristige Verfügbarkeit der Rohstoffe ist für Baustoffhersteller eine eminent wichtige Voraussetzung, um in Technologien zu investieren, die den Ansprüchen der Zukunft gerecht werden. Die Baustoffindustrie des Saarlandes begrüßt deshalb ausdrücklich die Tatsache, dass die saarländischen Rohstofflagerstätten nachdem das bereits mehrfach gefordert wurde nun endlich im Entwurf des neuen Landesentwicklungsplanes Umwelt als „Standortbereiche für Rohstoffgewinnung“ festgesetzt sind..